

## Einige Grundüberlegungen zur systematischen Aufstellung

1. Grundsätzlich ist zu klären, ob die Systematische Aufstellung nach Fächern oder nach Funktionen erfolgen soll. Die beiden Gesichtspunkte schließen sich zwar nicht unbedingt aus, jedoch ist eine Festlegung der Priorität notwendig.
2. Gliederung, Inhalt und Sprache von Aufstellungssystematiken sind (wie bei jedem Klassifikationssystem) zeitbedingt; Revisionen sind in begrenztem Maß möglich. Es kann auch kein Klassifikationssystem als endgültig abgeschlossen gelten.
3. Dabei verzichtet das Bibliothekswesen auf die Schaffung einer abstrakten, "wissenschaftlichen", systematischen Klassifikation der Wissenschaften, legt aber bei der Klassifikation der Einzelwissenschaften und Forschungsgebiete die jeweils gültige Wissenschaftssystematik möglichst weitgehend zugrunde, allerdings mit Berücksichtigung formaler Anordnungsprinzipien. Die Frage, ob ein Forschungsgebiet als Wissenschaft zu behandeln sei, entscheidet sich nicht nur nach seiner wissenschaftlichen Bedeutung, sondern auch nach dem Grade seiner bibliographischen Selbständigkeit.
4. Die Klassifikation soll den gesamten, an einer Hochschule vertretenen Fächerkanon umfassen, dabei aber dem Bedarf entsprechend zusammenziehen oder ausgliedern. Die Ausführlichkeit und Feinheit der Abstufungen und Untergliederungen der einzelnen Klassifikationen ist von ihrer Zweckbestimmung als Aufstellungssystematik abhängig.
5. Die Zahl der bei einer Notation aufgestellten Bücher sollte eine Mindest-, vor allem aber eine Höchstzahl nicht überschreiten, um die durch die Aufstellung gegebene Sacherschließung zu gewährleisten.
6. Um die angestrebte Autopsie eines wichtigen Teils der Bestände zu ermöglichen (vgl. Browsing-Effekt), muss die Relation zwischen Lesesaalbestand und Magazinbestand gewahrt bleiben. Die nicht bzw. nur grob systematisch signierte Literatur (z. B. ein Teil der Dissertationen) muss eindeutig in der Minderzahl bleiben.
7. Das Wachsen des Buchbestandes macht das Verschieben von Büchern notwendig; erfordert also die Umsignierung und Umstellung teilweise ansehnlicher Bestände "toter" und "aktiver" Literatur. Es ist dazu - neben der nötigen Stellfläche - eine ausreichende Zahl von Mitarbeitern notwendig.
8. Wegen dieser Fluktuation ist nicht nur in den Aufstellungssystematiken, sondern auch bei der Freihandaufstellung an verschiedenen Stellen ausreichend Platz vorzusehen. Da aber das Wachstum der Bestände an den einzelnen Stellen nicht gleichmäßig und nicht unbedingt vorhersehbar erfolgt, ist eine durchgehende Platzausnutzung in Lesesälen und Magazinen nicht möglich.
9. Viele Bücher werden bei Freihandaufstellung stärker beansprucht und abgenutzt als bei anderen Aufstellungsarten (z.B. durch häufigeren Gebrauch, Verstellungen, Raumtemperatur) und sind stärker durch Diebstahl gefährdet.
10. Vorteile Systematischer Aufstellung zeigen sich in jeder Phase der Benutzung, auch bei erster Recherche mit Hilfe der Kataloge.

(Ausführlicher vgl. in Bernd Lorenz: Systematische Aufstellung in deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken. 3., durchgehend überarb. u. erw. Aufl. Wiesbaden, 1995 S. 77/82)

*Einwände* gegen die systematisch angelegte Freihandaufstellung und *Hauptvorteile*, die dennoch zum wachsenden Vordringen der systematischen Aufstellung auch in Wissenschaftlichen Bibliotheken während der letzten Jahrzehnte führen:

Haupteinwände sind:

- Den Bibliotheken steht dafür nicht genug Raum bzw. Personal zur Verfügung.
- Das System verliert seine Erweiterungsfähigkeit, da die Systemstellen aufgebraucht werden.
- Das verwendete System veraltet und führt dann zu unsachgemäßer Aufstellung der Literatur.
- Es ist daher die Umstellung und Umsignierung erheblicher Büchermengen oft "toter" Literatur nötig (Fluktuation) und Platz für Neuzugänge in Lesesälen und Magazin zu schaffen.
- Aufstellung von Reihen und Serien führt zu besonderen Problemen.
- Die Bestände werden stärker abgenutzt und in ihrer Verwendbarkeit gemindert durch
  - Verschieben
  - Verstellungen
  - Verluste, besonders durch Diebstahl
  - Stärkere Benutzung
  - Temperaturprobleme in den Lesesälen
- Es wird die Ablenkung des Benutzers durch die Menge der bereitgestellten Literatur befürchtet.
- Benutzer sind unzufrieden mit den Systematiken und daher mit der Einordnung der Literatur.

Die genannten Haupteinwände können größtenteils entkräftet werden durch das Bereitstellen der Mittel für den notwendigen Platz und das notwendige Personal und die entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen für die Benutzung.